

»Zwischen Stalin und Hitler – Der lange Schatten des Zweiten Weltkriegs über Finnland«

Vortrag und Diskussion



Abb. 1: Vertriebene in der Sperrholz-Fabrik von Savonlinna, 20. März 1940 (unbekannter Fotograf), www.karjalanliitto.fi



Abb. 2: Denkmal für die Ende 1942 deportierten jüdischen Flüchtlinge aus dem Jahr 2000, Helsinki, Jorma Virtaneng

Donnerstag, 21. November 2024 · 19 Uhr Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin



Botschaft von Finnland
Berlin



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



**Ständige Konferenz
der NS-Gedenkort
im Berliner Raum**

Kontaktdaten

Sarah Breithoff, Koordinierende Assistentin
Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Georgenstraße 23, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30-26 39 43-38
E-Mail: staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de
Internet: www.orte-der-erinnerung.de

Haus der Wannsee-Konferenz
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Topographie des Terrors

Zum Thema

Finnland stand nach dem Zweiten Weltkrieg vor der Herausforderung, als neutraler Staat seinen Platz im westlichen Europa zu finden, sich mit seinem schwierigen Nachbarn, der Sowjetunion, zu arrangieren und sich mit seiner Rolle als Verbündeter Deutschlands auseinanderzusetzen.

Am 30. November 1939 – vor 80 Jahren – überfiel die Rote Armee das unabhängige Finnland und löste so den »Winterkrieg« aus. Trotz anfänglicher Erfolge sah sich Finnland gezwungen, am 13. März 1940 einen Friedensvertrag mit Moskau zu schließen und musste Gebiete an die Sowjetunion abtreten. Deshalb nahm das Land am deutschen Angriff auf die Sowjetunion im Sommer 1941 teil (»Fortsetzungskrieg«), wahrte aber seine Unabhängigkeit. Im Herbst 1944 schloss die finnische Regierung angesichts des Kriegsverlaufs einen Waffenstillstand mit der Sowjetunion.

Die etwa 2.000 Jüdinnen und Juden Finnlands waren von keiner Verfolgung betroffen, 300 jüdische Männer dienten als Soldaten an der Front. Bis in die 1990er Jahre blieb jedoch die Auslieferung sowjetischer Kriegsgefangener und von Flüchtlingen, darunter Jüdinnen und Juden, an Deutschland zwischen 1941 und 1944 verschwiegen. Die Auseinandersetzung mit den Kriegen und ihren Folgen prägt die finnische Gesellschaft bis in die Gegenwart.

PROGRAMM

Begrüßung

Dr. Andrea Riedle, Vorsitzende der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum 2024 und Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors

Grußwort

Kai Sauer, Botschafter von Finnland in Berlin

Einführung

Prof. Dr. Michael Jonas, Professor für Neuere und Neueste Geschichte, Helmut Schmidt Universität Hamburg

Podium

Dr. Oula Silvennoinen, Abteilung für Philosophie, Geschichte und Kunstwissenschaften, Universität Helsinki
Prof. Dr. Michael Jonas

Moderation

Jenni Roth, freie Journalistin, Bereich Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft

Die Veranstaltung findet in deutscher und englischer Sprache statt und wird gedolmetscht. Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen, stimmen Sie zu, dass Foto- und Filmaufnahmen von der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum veröffentlicht werden dürfen.